

Jahresbericht 2018

Berichte, die das Leben schreiben
Zahlen, man glaubt es kaum
Engagement, das Kreise zieht

Inhaltsverzeichnis

Vorstandsmitglieder, Geschäftsstelle, Revisor	3
Jahresbericht des Vorstandes	4 - 5
Jahresbericht der Geschäftsstellenleitung	6 - 7
Einsatzstunden	8
Berichte von Freiwilligen	9 - 11
Zusammenarbeit mit dem stationären Hospiz	12 - 13
Jahresrechnung 2018	14 - 15
Revisorenbericht	16
Veranstaltungen 2018	17 - 18
Unterstützung	19

Vorstandsmitglieder

Christine Elisabeth Sennhauser
Präsidentin

Esther Wachlin
Vizepräsidentin / Marketing, Fundraising

Barbara Grossenbacher-Gschwend
Beratung Hospiz-Palliative-Care

Martina Merz-Staerke
Weiterbildung

Adelheid Schweizer
Finanzen

Geschäftsstellenleitung

Regina Hanspeter-Kurz
Geschäftsstellenleitung Hospiz-Dienst St.Gallen

Jacqueline Herzig-Tobler
Administration, Stv. Geschäftsstellenleitung Hospiz-Dienst St.Gallen

Revisor

Michael Nyffeler

Jahresbericht des Vorstandes

Der Vorstand darf auf ein gutes, arbeitsintensives Jahr zurückblicken. Obwohl er sich schon im Vorfeld auf ein anspruchsvolles Geschäftsjahr 2018 vorbereitet hat, haben unvorhergesehene Ereignisse zu bedeutend mehr Arbeit und finanziellem Aufwand geführt.

Abschied

Zu Beginn des Jahres musste sich der Vorstand mit der Frage befassen, ob der Hospiz-Dienst St.Gallen ein selbständiger Verein bleiben oder das Angebot zur Integration in das SRK des Kantons St. Gallen annehmen soll. Der Vorstand entschloss sich, das Angebot des SRK abzulehnen und den finanziell sicher anspruchsvolleren Alleingang als selbständiger Verein zu wagen. Die wichtigsten Punkte für diesen Entscheid waren den Fortbestand der gesamten Betreuung und Begleitung der Freiwilligen zu gewährleisten, die weitere Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern KSSG Palliativstation und Hospiz St.Gallen weiterzuführen und die Möglichkeit für den speziell für den Hospiz-Dienst zusammengestellten Vorstand, die Zukunft des Hospiz-Dienstes weiter eigenverantwortlich gestalten zu können.

Leider hat sich Lisa Tralci entschlossen, per Ende Juni 2018 ihre Stelle als Geschäftsstellenleiterin zu kündigen. Die ständig wachsenden Aufgaben des Hospiz-Dienstes haben zu sehr auf Lisas Schultern gelastet. Mit grossem Bedauern musste der Vorstand dies zur Kenntnis nehmen und realisieren, dass nur mit neuen Strukturen und besser verteilter Aufgabenbelastung die Geschäftsstelle von der neuen Geschäftsstellenleiterin geführt werden kann.

Da ebenfalls per Ende Juni die administrative Mitarbeiterin Birgit Tomasi in den wohlverdienten Ruhestand trat, musste auf diesen Zeitpunkt auch ein Ersatz für diese tüchtige Mitarbeiterin gesucht werden.

Mit einem Apéro in der Gess-Scheune bei leider regnerisch-kühler Witterung in diesem ansonsten so heissen und schönen Sommer haben sich die Freiwilligen und der Vorstand bei Lisa für ihren grossen Einsatz im Hospiz-Dienst bedankt und verabschiedet.

Neuanfang

Es ist dem Vorstand mit hohem Engagement und zusätzlichem Zeitaufwand gelungen, aus vielen Bewerbungen die motivierte und initiative Geschäftsstellenleiterin Regina Hanspeter-Kurz zu rekrutieren und ihr in Jacqueline Herzig-Tobler eine erfahrene Mitarbeiterin und Stellvertreterin zur Seite zu stellen. Im Juni haben Lisa Tralci und Birgit Tomasi ihre Nachfolgerinnen sorgfältig in die Aufgaben des Hospiz-Dienstes eingeführt. Erstaunlich rasch hat sich danach das neue Team eingelebt und den von Lisa Tralci und Birgit Tomasi so vorbildlich geführten Betrieb motiviert und kompetent weiterentwickelt.

Auf der Suche nach Entlastung im administrativen Bereich hat der Vorstand in benevol einen neuen Partner gefunden. Je nach Bedarf kann der Hospiz-Dienst für den IT-Bereich, für die Führung von Statistiken, für das Verfassen von Spendenbriefen oder für das Beantworten von Telefonanrufen Unterstützung einkaufen. Diese bedarfsorientierte Zusammenarbeit ist äusserst wertvoll und eine grosse Entlastung für die Geschäftsstellenleitung.

Ausblick

Mit der Aufnahme des Betriebs im Hospiz St. Gallen, wo Freiwillige unseres Hospiz-Dienstes in der Regel täglich zwei mal vier Stunden Menschen begleiten und Mitarbeitende entlasten, sind die Zahlen der Einsatzstunden beim Hospiz-Dienst St. Gallen markant in die Höhe geschneilt. Um allen Bedürfnissen in der Palliativstation des KSSG, in Heimen, in Privateinsätzen und im Hospiz St. Gallen gerecht zu werden, ist es unabdinglich, eine noch höhere Zahl von Freiwilligen zu finden, auszubilden und fachlich sowie emotional zu unterstützen. Der Arbeitsaufwand der Geschäftsstellenleitung wird wachsen und die Betriebskosten werden ebenfalls ansteigen. Der Hospiz-Dienst St.Gallen ist deshalb auf die Unterstützung der öffentlichen Hand und auf Sponsoring und Spenden angewiesen.

Es freut den Vorstand sehr, dass die Stadt St. Gallen für die Jahre 2019 – 2021 jährlich je CHF 35'000.00 an finanzieller Unterstützung zugesprochen hat. Frau Meierhans, Gesellschaftsfragen Stadt St. Gallen, hat die Leistungen des Hospiz-Dienstes anerkannt und unser Gesuch an die Stadt unterstützt. Dafür danken wir ganz herzlich.

Leider sind im Jahr 2018 die Spenden merklich zurückgegangen – die Geschäftsstelle und der Vorstand werden versuchen, den Bekanntheitsgrad und das Verständnis für unseren wichtigen Dienst in der Bevölkerung zu verstärken.

Ein grosser Dank geht an die Freiwilligen, welche mit ihren selbstlosen Einsätzen die Betroffenen und ihre Angehörigen begleiten und entlasten. Die vielen positiven Rückmeldungen von Angehörigen und Partnerinstitutionen sind Ausdruck dafür, wie wertvoll die freiwillige Arbeit der Begleitenden ist.

Ganz herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen, der Stadt St. Gallen für die dreijährige Unterstützung, den Vertragspartnern für die angenehme Zusammenarbeit, dem ausgeschiedenen Team der Geschäftsstelle für die vorzügliche Vorbereitung der Übergabe, der neuen Geschäftsstellenleitung und -stellvertretung für den initiativen Start, benevol für die konstruktive Zusammenarbeit und den Mitgliedern des Vorstandes für die äusserst wertvolle Mitarbeit und die stetige Bereitschaft, bei Bedarf auch Mehrarbeit zu leisten.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet! (Alan Kay, amerikanischer Informatik-Pionier, Komponist und Jazzmusiker) – dies soll das Motto für das neue Geschäftsjahr sein!

Christine Sennhauser, Präsidentin

Jahresbericht der Geschäftsstellenleitung



Zukunft gestalten

Man kann nicht jeden Tag etwas Grosses tun, aber gewiss etwas Gutes.

Friedrich Schleiermacher

Seit dem 31. Mai 2018 bin ich ein Teil vom Hospiz-Dienst St.Gallen. Ergänzend zum Bericht des Vorstands teile ich gerne ein paar Fakten mit Ihnen.

Hospiz-Dienst Rheintal

Das Rheintal machte sich per 1. Januar 2018 als Hospiz-Dienst Rheintal selbständig. Wir freuen uns, dass diese wertvolle Arbeit weiterwächst und wünschen dem Vorstand, der Stellenleitung und den freiwilligen Begleiterinnen und Begleitern viel Kraft und alles Gute!

Freiwillige Begleiter und Begleiterinnen

Im Zusammenhang mit dem Wegzug des Rheintals verliessen uns ein paar Freiwillige. Gut, dass der Hospiz-Dienst St.Gallen im 2018 insgesamt 18 neue ehrenamtliche Freiwillige schulen und bereits einsetzen konnte. Insgesamt sind nun 80 Männer und Frauen im Einsatz für den Hospiz-Dienst St.Gallen. Hilfsbereitschaft, soziale Kompetenz und ein grosses Engagement zeichnet jeden von ihnen aus. Supervisionen, Weiterbildungen, themenspezifische Informationsveranstaltungen sowie Teamevents werden rege besucht. Wissen und Wertschätzung sind uns sehr wichtig.

Unsere Freiwilligen leisteten im 2018 total 4'900 Stunden in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Mitmenschen. Dies bedeutet eine Zunahme von 1'420 Einsatzstunden bzw. eine Steigerung von 141 % gegenüber dem Vorjahr, was eine beeindruckende Entwicklung ist. Ich danke unseren freiwilligen Begleiterinnen und Begleitern herzlich für ihr grosses Engagement!

Das Gute, für das wir als Hospiz-Dienst St.Gallen täglich eintreten, ist uns eine stete Ermutigung. Wir begleiten schwerkranke und sterbende Menschen zur Entlastung der Angehörigen und oft auch zur Entlastung des Pflegepersonals. Die sehr schwierigen Situationen bringen die Betroffenen und ihre Angehörigen oft an die Grenzen der Belastbarkeit. Unser Ziel ist es, die Schwierigkeiten und Hindernisse durch unser Dasein zu erleichtern und den Betroffenen in dieser belastenden Zeit beizustehen.

Die geleisteten Einsätze kann ich folgendermassen einteilen: 40 % im Kantonsspital St.Gallen, 40 % im stationären Hospiz St. Gallen und 20 % in Alters- und Pflegeheimen sowie bei Patienten zu Hause. In jedem dieser Bereiche erfreuen wir uns über eine konstruktive Zusammenarbeit.

Stationäres Hospiz

Das Miteinander im stationären Hospiz St. Gallen weckt Interesse. Nachfolgend erzählen zwei freiwillige Begleiterinnen von ihren Erfahrungen im stationären Hospiz. Ebenso gibt Rita Bolt, Mediensprecherin des stationären Hospiz St. Gallens, in ihrem Bericht einen weiteren Einblick über unser Tun. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Geschäftsstelle

Jacqueline Herzig, meine Stellvertreterin, startete ihre Mitarbeit am 1. Juli 2018. Sie hat sich sehr gut eingelebt und ist eine wertvolle Ergänzung.

Wir arbeiteten an der Vereinfachung von Planungs- und Organisationsabläufen. Dabei wurde uns die neue IT-Anlage eine grosse Unterstützung. Anhand der evaluierten Anzahl eingehender Telefonanrufe passten wir unsere Erreichbarkeit an. Wir sind neu von Montag bis Samstag, 08.00 - 16.30 Uhr, erreichbar. Freitags und samstags übernimmt unser Pikettdienst-Team das Telefon. Jede zusätzliche Einsatzstunde bedeutet auch Mehrarbeit bei uns im Büro. Das Team von benevol übernimmt einige Arbeiten zu unserer Entlastung. Vielen Dank!

Unser Dienst könnte nicht bestehen ohne freiwillige Begleiter und Begleiterinnen, Mitglieder, Spender und Spenderinnen sowie uns wohlgesinnte Organisationen. Ich danke Ihnen allen herzlich für Ihren Beitrag zum Guten!

Regina Hanspeter-Kurz
Geschäftsstellenleitung

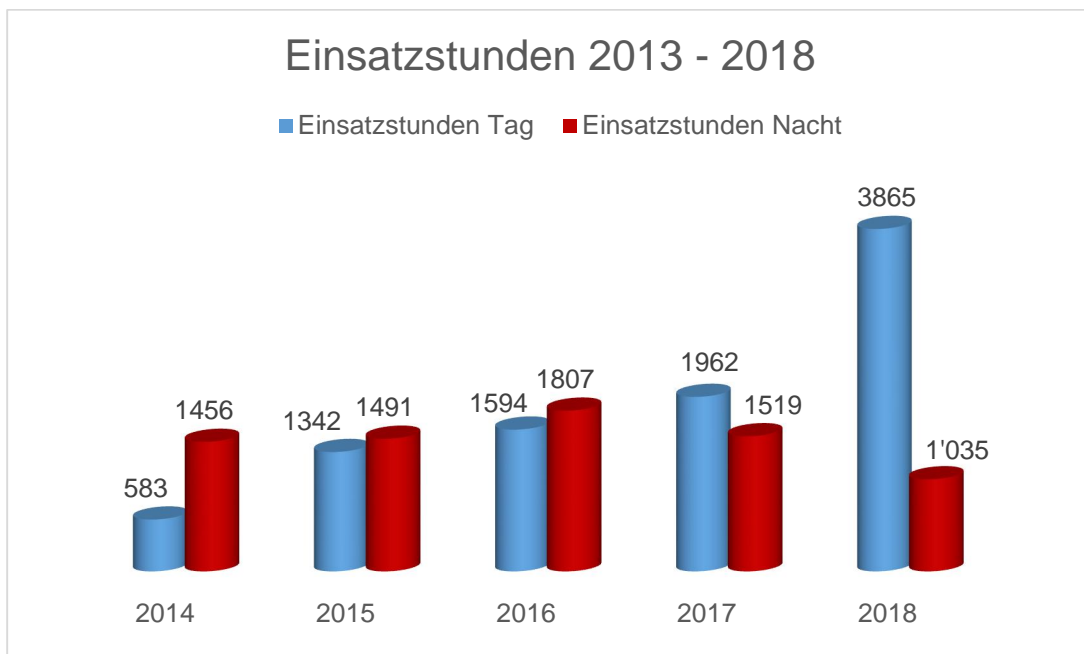
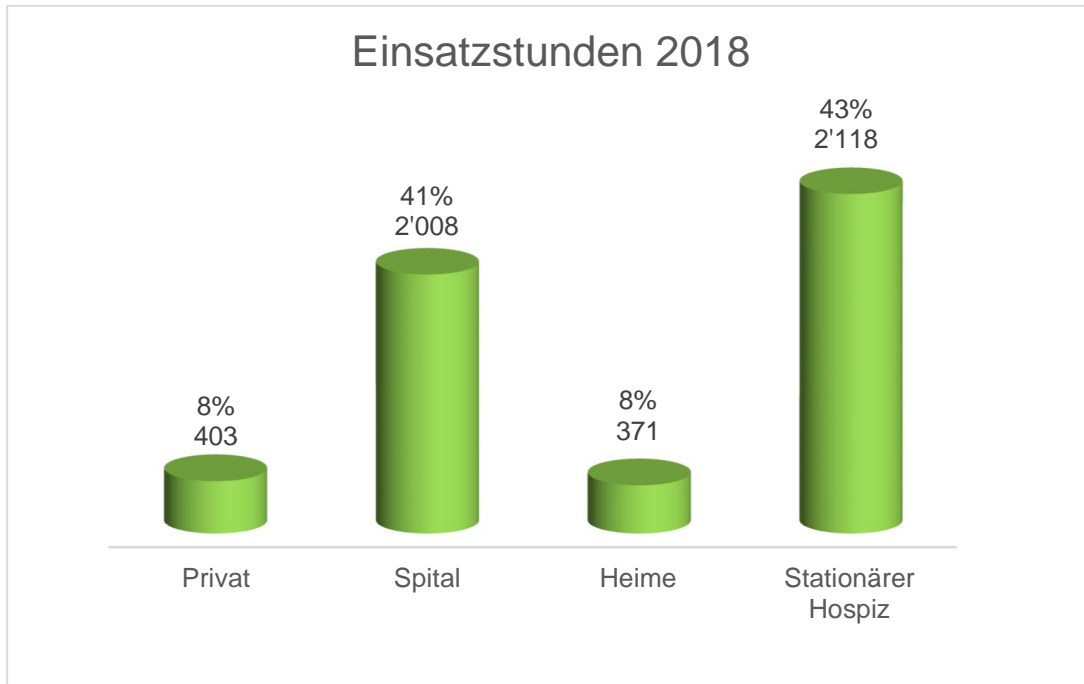


Regina Hanspeter-Kurz



Jacqueline Herzig-Tobler

Einsatzstunden



Esther Eugster-Graf



Pflegefachfrau, Musiklehrerin

Verstärkt den Hospiz-Dienst St.Gallen seit November 2018.

Der Dienst im stationären Hospiz berührt

Als Neue im Hospiz-Dienst weiss ich vorerst nicht genau, was mich in dem von aussen eher nüchternen Gebäude an der Waldstrasse 3 erwartet, beim Wechsel vom Alltag zum Ausnahme-Alltag. Beim Eintreten spüre ich jedoch die Atmosphäre, welche die hier arbeitenden Menschen verbreiten: Sie ist sehr herzlich, freundlich, fröhlich und aufmerksam.

Und gewohnten Alltag gibt es auch hier für mich: Schnee schaufeln ☺, Essen im nahen Pflegeheim holen, Tee kochen, Kaffee servieren.

Offene Küche und Stube werden oft Begegnungsort, wo Angehörige ihren Lieben etwas Besonderes zubereiten oder selber eine Pause bei einem Kaffee geniessen. Das für das Hospiz speziell getöpferte Keramikgeschirr samt Silberbesteck sind liebevolle Details.

Die Gespräche mit den Angehörigen berühren mich. Ich erfahre Lebensgeschichten, höre von Träumen, von Schmerz und bewundere deren Stärke und deren Dasein für ihre Nächsten.

Ich empfinde es als Privileg, den schwerkranken Menschen einen Moment nahe sein zu dürfen, die Familienfotos an den Wänden sprechen zu lassen, wenn es die Kranken selber nicht mehr können, einen Moment ihres Übergangs in die neue Welt mitzuerleben, einfach präsent und feinführend da zu sein.

Ich spüre auch Unruhe, Schmerz, Trauer, Unwohlsein, Verletzlichkeit.

Dass die Pflegefachfrauen mit all diesen Themen, mit den ihnen anvertrauten Kranken und deren Angehörigen so achtsam, professionell, klar und fröhlich umgehen können, finde ich wunderbar. Das schafft Vertrauen und Sicherheit.

Wenn ich in meinen eigenen Alltag zurückkehre, bin ich dankbar für die geteilten Momente und für all die Menschen, die im stationären Hospiz die Sterbenden auf ihrem letzten Wegstück so liebevoll pflegen und begleiten.

Januar 2019

Charlotte Vonaesch



Rentnerin, Atempädagogin, Sozialarbeiterin

Seit anfangs 2009 beim Hospiz-Dienst St.Gallen im Einsatz.

«Das könnte ich nie!» so tönt es oft im Bekanntenkreis, wenn ich meinen Einsatz im stationären Hospiz (STH) erwähne. In diesen Situationen bin ich immer wieder aufgefordert, meine Motivation zu überdenken.

Als Sozialarbeiterin im Kinderspital begleitete ich viele Eltern von schwerstkranken und sterbenden Kindern. Dabei erlebte ich oft mit Staunen und grossem Respekt, welche Kräfte bei diesen in der Sterbephase ihres geliebten Kindes freigesetzt wurden. Der Prozess eines Bauern-Elternpaares hat sich besonders tief in meinem Erfahrungsschatz eingeprägt. Als ich die Mutter nach der Diagnose eines unheilbaren Tumors ihres 7-jährigen Kindes traf, weinte sie heftig und erzählte mir, dass sie dies nie und nimmer durchstehen würde, ihren Buben sterben zu sehen, denn sie könne es nicht einmal ertragen, wenn ihr Mann die Kaninchen, zu denen sie eine Beziehung hatte, töte. Der Knabe verbrachte seine letzte Lebensphase, die nur noch Wochen dauerte, zuhause, umgeben von seinen Geschwistern. Nachts schlief er zwischen seinen Eltern im Ehebett. Die Kräfte der ganzen Familie wurden dafür eingesetzt, sich nicht gegen das schwere Schicksal zu wenden, sondern dem sterbenden Kind seine letzte Zeit in der Geborgenheit seines Zuhauses so erträglich wie möglich zu gestalten. Dieses gemeinsame Durchstehen hat die Familie auf eine nie dagewesene Weise verbunden und nach aussen eine einzigartige Ausstrahlung bewirkt.

Diese und ähnliche Geschichten im Zusammenhang mit der wohl am schwersten zu ertragenden Erfahrung des Sterbens eines eigenen Kindes, hat in mir das Vertrauen und die Gewissheit wachsen lassen, dass – wenn ich dem Lebensende mit einem Ja begegnen kann – sich Ressourcen manifestieren, die den Umgang mit dem Sterben möglich machen, wodurch für die Betroffenen und deren Umgebung ein tiefgreifendes und über den Tod hinausweisendes Erlebnis erfahrbar werden kann.

Auch das Sterben meiner besten Freundin und meiner sehr betagten Mutter haben mir als direkt Betroffene bewusst gemacht, dass – durch das Teilhaben, Teilnehmen am nein sagen, am Kämpfen, an der Schwäche bis hin zum endgültigen Ja an der Schwelle – ich meinem eigenen zukünftigen Sterben einen Schritt nähergekommen bin, als ein Teil-Sein in diesem uns allen betreffenden letzten Geschehen. Die intensive Anteilnahme am Sterbeprozess meiner Mutter wurde jedoch nur dank der nächtlichen Entlastung durch Freiwillige des Hospiz-Dienstes möglich.

Auf Grund all dieser persönlichen Erfahrungen ist es mir ein Anliegen, dem Thema Sterben und Tod in meinem Alltag einen Platz einzuräumen. Dies einerseits, weil ich dadurch bei jedem Besuch im STH auf mein eigenes Sterben hingewiesen werde und ich andererseits durch meine Begleitung den Menschen auf ihrem letzten Wegstück für einige Stunden meine Präsenz schenken und gleichzeitig die Angehörigen entlasten möchte. Ich bin tief davon überzeugt, dass mein Da-Sein, mein Ja zu allem, was ich antreffe, seine Wirkung auf den Sterbenden und seine Umgebung hat.

Die Situationen sind so verschieden wie die Menschen: mal sitze ich einfach still am Bett und empfinde einen tiefen Frieden, dann wieder werden mir Fragen gestellt oder der Kranke hadert, erzählt vielleicht aus seinem Leben oder er kämpft durch Schimpfen oder Bewegungsdrang gegen das Unabänderliche. Mal hilft Summen zur Beruhigung, Singen oder eine Fuss-, Handmassage. Ich gehe einfach mit dem, was ansteht, mache mir kein Bild, wie es sein sollte, halte aus, was mir entgegenkommt, auch mein eigenes Unvermögen, wenn ich das Bedürfnis des Kranken nicht erkennen oder erfüllen kann...

Ich empfinde grosse Dankbarkeit und Respekt vor den sterbenden Menschen, und ich weiss, sie gehen mir voraus, es sind Vor-Bilder, die mir helfen werden, wenn es soweit ist. Und dann werde ich dankbar sein, wenn Menschen durch ihr Da-Sein meinen Prozess aushalten, damit auch ich zu einem Ja finden kann.

Januar 2019

«Die Zusammenarbeit bewährt sich bestens»

Die Freiwilligen des Hospiz-Dienstes leisten im stationären Hospiz St. Gallen unbezahlbare Dienste. «Wir sind im Pflegealltag auf sie angewiesen», bedankt sich Beata Winiger, Leiterin Pflege im Hospiz, für die grosse unentgeltliche Hilfe. Die Zusammenarbeit hat sich eingependelt und bewährt sich bestens.



Die Freiwilligen des Hospiz-Dienstes begleiten die schwerstkranken Menschen, helfen aber auch bei Hausarbeiten wie beispielsweise dem Tischdecken. Foto: Miranda Outon

Nach fast zehnjähriger Vorarbeit hat das Hospiz an der Waldstrasse 3 mit sieben Zimmern den Betrieb im Februar 2018 aufgenommen. Im Hospiz leben schwerstkranke Menschen, die bis zu ihrem Tod begleitet werden. Seit der Eröffnung unterstützen Freiwillige des Hospiz-Dienstes das diplomierte Pflegepersonal. Beata Winiger schätzt diese Unterstützung und ist sich sicher, dass die Freiwilligen im gemütlich eingerichteten Hospiz gerne mithelfen.

Bis zum letzten Atemzug

Das Tätigkeitsgebiet ist breit gefächert: Die Männer und Frauen helfen in der Gastronomie, holen das Essen und essen gemeinsam mit den Bewohnern, lesen ihnen etwas vor, musizieren oder singen, machen Botengänge und kleinere Hausarbeiten. „Oder sie sind einfach da und setzen sich zu den Bewohnern“, sagt Beata Winiger. Sie ist dankbar für die Hilfestellung und weiss, dass der Betrieb ohne ehrenamtlich Tätige fast nicht zu bewältigen wäre. Denn sie wachen auch bei Bewohnern in der terminalen Lebensphase bis zum letzten Atemzug, wenn keine Angehörigen vor Ort sind oder dies gewünscht wird.

Planung entlastet enorm

Nicht nur die Arbeit der Freiwilligen ist wertvoll, sondern auch die Einsatzplanung durch den Hospiz-Dienst. „Diese Planung entlastet uns enorm und bewährt sich bestens“, sagt Lydia Koller, stellvertretende Leiterin Pflege, und windet der Stellenleiterin des Hospiz-Dienstes, Regina Hanspeter, und ihrer Stellvertreterin Jacqueline Herzig ein grosses Kränzchen. Der Hospiz-Dienst als Koordinationsstelle könne auch kurzfristig handeln, beispielsweise bei Krankheitsausfällen oder Engpässen und sei stets bemüht, allfällige Lücken möglichst sofort zu schliessen.

Der Hospiz-Dienst ist auch für die Einarbeitung der Freiwilligen zuständig. Danach folgt ein Schnuppertag. Dieser kann im stationären Hospiz und auf der Palliativstation absolviert werden. Die Freiwilligen entscheiden selber, wo sie eingesetzt werden wollen.

Provisorisches Hospiz

Das stationäre Hospiz an der Waldstrasse 3 ist ein Provisorium. Der ganze Betrieb wird in die Villa Jacob an den St. Galler Rosenberg umziehen, wenn diese fertig umgebaut und eingerichtet ist. Das dauert aber noch. Wann genau der Umzug sein wird, ist noch nicht definitiv festgelegt. Das ganze Hospizteam mit Geschäftsführer Roland Buschor sowie der Vorstand mit Prof. em. Dr. med. Christoph Hürny an der Spitze hoffen, auch am neuen Ort auf den ambulanten Hospiz-Dienst und die vielen Freiwilligen zählen zu können.

Rita Bolt, Medienverantwortliche STH

Januar 2019

Jahresrechnung 2018

BILANZ per 31. Dezember 2018

	2018	2017
AKTIVEN		
Guthaben PostFinance	17'315.53	31'084.06
Bankguthaben	78'635.01	114'416.91
Debitoren	6'250.00	6'250.00
Übrige Forderungen	655.20	353.55
Aktive Rechnungsabgrenzung	-	10'000.00
Total Umlaufvermögen	102'855.74	162'104.52
TOTAL AKTIVEN	102'855.74	162'104.52
PASSIVEN		
Kreditoren Diverse	-17'001.80	-18'194.65
Passive Rechnungsabgrenzung	-1'701.00	-550.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	-18'702.80	-18'744.65
Total Fremdkapital	-18'702.80	-18'744.65
Fonds Preisgeld Freiwillige	-	-
Eigenkapital	-84'152.94	-143'359.87
Total Eigenkapital	-84'152.94	-143'359.87
TOTAL PASSIVIEN	-102'855.74	-162'104.52

ERFOLGSRECHNUNG vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

	2018	2017
Mitgliederbeiträge und Einzelmitglieder	-7'880.00	-18'185.00
Spendeneinnahmen	-52'262.65	-134'172.38
Beratungen, Vorträge	-1'297.80	-760.00
Beiträge Kantonsspital	-25'000.00	-25'000.00
Beiträge Gemeinden	-8'000.00	-8'000.00
Beiträge Hospiz stationär	-33'500.00	-
Beiträge SRK	-	-30'000.00
Beiträge Fonds, Stiftungen	-11'000.00	-50'000.00
Beiträge BSV Art. 101 bis AHVG	-18'656.00	-15'072.00
Total Einnahmen	-157'596.45	-281'189.38
Materialaufwand	19'685.58	23'583.00
Total Materialaufwand	19'685.58	23'583.00
Bruttogewinn 1	-137'910.87	-257'606.38
Löhne und Gehälter	118'100.65	157'495.30
Sozialleistungen	19'670.90	27'362.40
Übriger Personalaufwand	11'849.50	14'584.00
Total Personalaufwand	149'621.05	199'441.70
Bruttogewinn 2	11'710.18	-58'164.68
Miete	4'800.00	8'590.00
URE Büromobiliar, Infrastruktur	12'133.75	64.60
Versicherungen und Gebühren	210.00	210.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	26'474.30	26'341.95
Werbung und Akquisition	3'602.95	13'584.85
Total übriger Betriebsaufwand	47'221.00	48'791.40
Betriebserfolg 1	58'931.18	-9'373.28
Finanzaufwand	275.75	385.05
Reingewinn (-) / Verlust	59'206.93	-8'988.23

Revisorenbericht

Bericht des Rechnungsrevisors über die Vereinsrechnung an die ordentliche Hauptversammlung des Vereins HOSPIZ-DIENST ST. GALLEN, 9000 St. Gallen

Als Rechnungsrevisor habe ich die Buchführung und die Vereinsrechnung, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung des Vereins HOSPIZ-DIENST ST. GALLEN für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Vereinsrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Aufgrund meiner stichprobenweise vorgenommenen Prüfungen bestätige ich, dass

- die Bestandessaldi der Bilanz nachgewiesen sind,
- die Belege mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist.

Gemäss meiner Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Vereinsrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ich empfehle, die vorliegende Vereinsrechnung mit einem Verlust von CHF 59'206.93 und einem Eigenkapital von CHF 84'152.94 zu genehmigen.

Wattwil, 15. Februar 2019



Michael Nyffeler

Veranstaltungen 2018

- Februar:
Die Übung der sechs Tugenden in der Begleitung von Menschen im Sterbeprozess
Sabine Thielow / 6h / 38 TeilnehmerInnen
- März:
Wach leben und gelassen sterben
Michel Klein / 7h / 20 TeilnehmerInnen
- Juni:
Schwerkranke und Sterbende berühren, Hand- und Fussmassage
Susanna Büsser / 6h / 20 TeilnehmerInnen
- September:
Menschen mit Demenz begleiten
Chirstina de Biasio / 3 Tage / 18 TeilnehmerInnen

Herbstanlass

Besuch im Solihaus St. Gallen
25 TeilnehmerInnen



- Oktober:
HerbstLied
Peter Roth / 130 TeilnehmerInnen



- November:
Räuchern – eine hilfreiche Methode im Loslass-Prozess
Pirmina Caminada / 6h / 19 TeilnehmerInnen

- Dezember:
Adventsanlass
52 TeilnehmerInnen

- ganzjährig:
zwei Austauschtreffen in der Palliativstation
ein Austauschtreffen im stationären Hospiz
sechs Supervisionen

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- Menschen auf den Hospiz-Dienst St.Gallen aufmerksam machen.
- sich als freiwillige Begleiterin oder Begleiter bei uns melden.
- uns eine Spende überweisen.
- das soziale Engagement Ihrer Institution in einer Mitgliedschaft zum Ausdruck bringen.
- Einzelmitglied werden mit einem Jahresbeitrag von CHF 60.–.

Bei Fragen kontaktieren Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.



Ihr Beitrag

zieht Kreise.

Herzlichen Dank!

Hospiz-Dienst St.Gallen
Marktplatz 24
9000 St. Gallen
Telefon 071 222 78 50

www.hospiz-sg.ch
info@hospiz-sg.ch